

J. J. C. Tasche
Konditionen
Luc. 19, 1-10.

1978

L

1 M02

00 20

Die Art und Weise
wie Jesus
die verlohrnen Sünder suche
wurde in einer

Predigt

nach Luc. 19, 1 - 10.

zu St. Peters in Magdeburg

vorgestellet

von

J. F. C. Fasche.

Prediger zur L. Frauen in Wernigerode.



Magdeburg,

gedruckt bey E. C. Rath's der Pfälz. Col. Buchdrucker

Johann Valentin Hessenland, 1783.



Ungültig



78 L 1102

AK

1/2 2/3

§



Gebet.

Gnädiger und barmherziger Gott! du willst nicht daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse bekehre und lebe, dieses hast du sogar bey deinem Leben beschworen; so bekehre du uns Herr, so werden wir bekehret, damit wir nach deiner Liebesabsicht Leben und Seligkeit erlangen, dazu seegne auch diesesmahl die Verkündigung deines Worts um deiner Liebe willen. Amen.

Eingang.

Wir singen in einem alten Liede, nemlich von Gott will ich nicht lassen: wir sollen selig werden und bleiben in Ewigkeit.

Wir sollen selig werden. Geböhren werden hat seine Zeit, Sterben hat seine Zeit, sagt Salomo in seinem

seinem Predigerbuch Cap. 3, 2. aber geböhren werden und Sterben hat die Seeligkeit zum Zweck. Sobald der Mensch geböhren wird, tritt er den so mißlichen Lauf zur Ewigkeit an, aber nach Gottes gnädigen Willen sollen wir eine ewige Seeligkeit suchen zu erlangen. Wir sollen selig werden, darum bleibt kein Mensch in dieser Welt, es ist vielmehr dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben, damit er aus diesem Kleid hinaus und in die selige Ewigkeit eingehe. Das Seeligwerden soll aber auch das letzte und beständige Augenmerk seyn in unserm ganzen Leben, welches ohnedem sehr kurz ist, ja in allem unserm Thun und Lassen. Und wie vieles würde nicht gethan und unterlassen werden, wenn der Mensch diesen Zweck seines Daseyns in der Welt stets vor Augen hätte.

Die Seeligkeit aber, um derentwillen wir geböhren sind, hat kein Ende: Und wir bleiben in Ewigkeit. Die Welt verspricht und giebt ihren Liebhabern auch eine Art der Glückseligkeit, wie aber das Wesen dieser Welt vergehet, so vergehet auch die äussere Glückseligkeit derselben, kaum genießet man eine Lust der Welt, so vergehet sie schon während des Genußes. So ist aber die Seeligkeit nicht, die uns Gott in Jesu bereitet hat, die versüßet alles Leiden, die tröstet im Tode, die bleibet in Ewigkeit.

Es ist unserm Gott ein ganzer Ernst, daß wir selig werden sollen, davon hat er uns bereits unleugbare Proben gegeben, und giebt sie uns noch. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer gewesen, ihn um unserer Seeligkeit willen in den Tod zu geben, und wie vieles hat dieser unser Erlöser übernommen, gelitten, erduldet und den Tod selbst ausgestanden, alles zu dem Zweck, uns das verlorrne
Recht

Recht zur Seeligkeit wieder zu verschaffen, und nachdem es erworben; so sucht dieser treue Heiland uns auch zu dem wirklichen Besitz und Genuß der erworbenen Seeligkeit zu bringen. Zu solchem Ende hat er uns sein Wort und seine Sacramente gegeben, und durch diese Gnadenmittel will er uns bearbeiten, aus unserm verlohrenen Zustande heraus und zur wahren und ewigen Seeligkeit bringen. Und von diesem Bemühen unseres Jesu wird uns unser abzuhandelnder Text Beweise genug geben.

Text.

Luc. 19, 1 - 10.

Vortrag.

Die Art und Weise wie Jesus verlohrene Sünder suche und selig mache.

Es geschiehet dieses auf folgende Weise:

1 Wenn unser Heiland mit seinem Wort und dessen gesegnete Wirkungen eine Stadt oder Ort überhaupt heimsuchet.

Hier heisset es: Jesus zog ein und ging durch Jericho; und warum? Er sahe nach seiner Allwissenheit, daß er in Jericho den grossen Sünder Zachäus um und sein Haus würde erretten können. Diese Seele suchte er auf, um sie zur wahren Seeligkeit zu bringen. Siehet sein allsehendes Auge in einem Orte Seelen, von denen er weiß, daß sie wenn er sie in Gnaden heimsuchen werde, seine Stimme hören und sich aus dem Tode zum Leben würden bringen lassen: Was thut er sodann?

Er läſſet ſolchen Seelen ein gottſeeliges Buch in die Hände gerathen, dadurch überzeugt er ſie von ihrem verdorbenen Zuſtande, erweckt ſie zum Gebet und bringet ſie zum Glauben und zu ſeiner ſeeligen Gemeinſchaft.

Oder er ſendet ihnen einen gläubigen Chriſten zu, dieſer redet gelegentlich aus eigener Erfahrung mit groſſem Nachdruck von der Sinnesänderung und von göttlichen Dingen; es iſt den Zuhörenden als hätten ſie dergleichen noch nie gehört, es entſtehet in ihnen der ſehnliche Wuſch: Ach wer doch auch ſo beſchaffen wäre, wie dieſer Freund? und dieſes iſt ein Suchen Jeſu.

Oder der Herr ſendet an einen ſolchen Ort einen oder mehrere Knechte Gottes, welche das Wort der Gnaden mit Kraft predigen und die Sünder zum Himmelreich beruſet. Es werden dadurch hie und dorten, Sünder aus ihrem Sündenschlaf aufgeweckt, ſie fangen an zu fragen: was müſſen wir thun, daß wir ſelig werden? Ihr Verlangen und Trachten nach dem Reiche Gottes wird auch andern bekannt und auch dieſe werden erweckt und es entſtehet in manchen Häuſern bald bey dieſer, bald bey jener Seelen ein Verlangen und Bekümmerniß ſelig zu werden. So ſuchet Jeſus einen Ort in Gnaden heim.

2 Suchet Jeſus die Sünder, wenn er ſie durch ſeine Werke, die er an andern thut zum Nachdenken über ihren eigenen Seelenzuſtand bringet.

Hier begehrte Zachäus Jeſum zu ſehen, dieſe Begierde entſtand ohne Zweifel in ihm, nachdem er etwas von den Werken Jeſu gehöret. Nach Luc. 18 hatte

hatte der Herr einen Blindgebohrnen sehend gemacht. Dieses im Angesicht so vielen Volks geschehene und so hoch gepriesene Werk konnte Zachäus nicht verborgen bleiben. Er wurde dadurch aufmerksam gemacht, was doch dieser für ein grosser Mann seyn müsse und daraus entstand in ihm die Begierde ihn selbst zu sehen.

Wenn also Jesus einen sonst unwissenden und einfältigen Menschen erleuchtet; so daß er eine deutliche und helle Einsicht in die Wege Gottes erlanget und davon zu andere redet; so erstaunet wohl dieser und jener darüber, daß der sonst so unersahrene Mensch von den grossen Thaten Gottes so überzeugend reden könne, und wünschet: Ach daß ich doch auch Jesum so erkennen möchte! O Herr erleuchte auch mich, daß ich nicht im Tode entschlafte.

3 Suchet Jesus Verlohrne: Wenn er ihnen mit seiner Gnade zuvorkommt. Hier kam Jesus gerade an demselben Ort wo Zachäus auf dem Maulbeerbaum saß. Er kam ihm so nahe, daß er ihn herunter rufen konnte.

O! Jesus bemerket Zeit, Ort, Gelegenheit und alle Umstände, wo er dem Sünder auf die bequemste Art ans Herz kommen könne. Solten wir selbst aus eigener Bewegniß uns aufmachen und Jesum ohne seine zuvorkommende Gnade suchen, so würden wir wohl nimmer gefunden werden, aber so kommt uns Jesus mit seiner Gnade zuvor. Oft überfällt dem Sünder ganz unvermuthet eine Angst und Schrecken über seinen verlohrenen Zustand. Er kann sich der Gedanken nicht erwehren: Wie? wenn du so stürbest und verlohren gingest ewiglich.

Ober der Herr läſſet ihm bey dem Gehör des Wortſ die Kraft deſſelben dergeltalt empfinden, daß er überzeuget wird, daß Wort gehe ihm ganz beſonders an.

Kann der Herr durch das Wort ſeinen Zweck nicht erreichen, ſo legt er dem Menſchen allerrley Noth auf und läſſet ihm manche Wiederwärtigkeiten erfahren, wobey ihm ſein Gewiſſen anlaget: Das iſt deiner Boſheit Schuld, daß du ſo geſtäupet wiſt. So wurde jener verlohrne Sohn zur Erkänntniß ſeiner Sünden gebracht.

Es hören auch zuweilen Seelen ein erweckliches Beſpiel von anderer Befehrung erzehlen; ſogleich ſteigt in ihnen der Gedanke auf: O wie weit biſt du noch zurück, du haſt noch keine Vergebung der Sünden. Ach Geliebteſte gehet nur euren Lebenslauf durch, ihr werdet Beweiſe genug zuſammen bringen können, wie euch Jeſus mit ſeiner Gnade zuvorgekommen.

4 Siehet ſich Jeſus nach verlohrne Sünder um. Jeſus ſahe auf und wurde ſeiner gewahr. Es war der Herr Jeſus damals mit einer Menge Menſchen umgeben, ſo daß Zachäus auch vor der Menge nicht nahe zu Jeſu kommen konnte. Es drang aber der Blick Jeſu über die Menge weg, auf Zachäum hin.

Wenn der Herr nach ſeiner Allwiſſenheit ſiehet, daß unter einem Haufen Menſchen eine Seele vorhanden, die ſelig zu werden verlanget; ſo ſiehet er auf eine ſolche Seele ganz beſonders und nimmt ſie in ſeine Gnadenbearbeitung. Z. E. Wenn unter dieſer Menge Zuhörer unſr eine einzige Seele vorhanden,

den, die um ihre Seeligkeit bekümmert wäre; so stehet Jesus auf diese Seele und suchet sie durch die Predigt dergestalt, daß es nicht anders ist, als wenn die Predigt lediglich allein um ihrentwillen geschehe und auf sie und ihren Zustand eingerichtet sey. So sahe auch ehemals Jesus in dem Pallast des Hohenpriesters auf den ihn verleugnenden Petrum.

5 Jesus rufet den Sünder mit Nahmen. Zachæe heißt es hier. Er begehrte nur Jesum zu sehen, daß er das Glück haben würde mit ihm zu sprechen, konnte er gar nicht gedenken, zumal er auch keine Gelegenheit dazu hatte: Denn Er saß auf dem Maulbeerbaum. Allein Jesus, der ihn kannte, machte selbst die Gelegenheit darzu. Er redete ihn an, als wenn er schon lange mit ihm Umgang gehabt hätte. Man kann sich leicht vorstellen, was in dem Herzen dieses Sünders vorgegangen seyn müsse. Ohne Zweifel wirkte dieser nahmentliche Zuruf bey ihm theils eine Verwunderung, wie? wie kennet er dich? woher weiß er deinen Nahmen? theils aber auch eine Ueberzeugung: Dieser Mann muß allwissend seyn, gewiß kennt er auch dein Herz und deine äußerliche Umstände. Wahrlich dieser ist der Messias, der verheißene Heiland der Welt! Dergleichen ging auch ehemals bey Nathanael vor nach Joh. I.

Und auf eine zwar andere aber doch ähnliche Weise ruft der allwissende Heiland den Sünder noch mit Nahmen. Nämlich: So lange ein Mensch ohne Nachdenken auf seinen eigenen Seelenzustand das Wort Gottes anhöret; so nimmt er es nicht zu Herzen, Er denket dabey an andere, welche seiner Meynung nach damit gemeinet seyn. Wenn ihm aber Jesus gleichsam mit Nahmen rufet, so deutet er das gepredigte Wort auf sich. Es heißet bey ihm,

ihm, du bist der Mann des Todes, dir gilt dieses Wort, so bist du gesinnt und beschaffen, gerade wie es vorgestellt wird. Anfangs würdet dieses auch bey dem Sünder eine Verwunderung. Er bleibet wohl bey dem Lehrer stehen, der das Wort prediget, und es heißt da: Wie kennet er dein Herz? woher weiß er es, daß du so gesinnet bist? gerade so wie er es gesaget bist du beschaffen. Aber wenn der Sünder seinen Zustand weiter nachdenket und der Gnade nicht widerstehet; so wird er überzueget, daß dieses von Jesu herrühre, der nicht seinen Tod, sondern sein Leben gar ernstlich wolle.

6 Zeiget Jesus dem verlohrenen Sünder den Weg zu seiner Errettung. Hier heißt es: Zachæ eilend steig hernieder. Dieses leibliche Eilen und Heruntersteigen vom Maulbeerbaum ist ein Bild von dem geistlichen Wege zur Errettung.

Jesus ruft in seinem Wort dem suchenden Sünder noch zu: eile und errette deine Seele. Die Zeit ist kurz, du weißt nicht wie viele Tage von deiner Wallfahrth noch auf dem Buche Gottes geschrieben stehen. Es ist genug, daß du die vergangene Zeit deines Lebens im Dienst der Sünde und der Welt zugebracht hast. Es ist genug, daß du so lange ohne Gott, ohne Jesu, ohne Gnade, ohne Hoffnung in der Welt gelebet. Steig nun herunter von deinen Höhen, von deiner eigenen Gerechtigkeit und von deinem Hochmuth. Demüthige dich unter die gewaltige Hand Gottes, suche Gnade bey Jesu, er wird sich sodann deiner erbarmen.

7 Ist es ein Suchen Jesu, wenn er die Sünder durch seine evangelische Verheißungen zu sich locket.

Er

Er verheisset ihnen seine Gnadeneinwohnung, er will sie fähig machen seine Wirkungen in sich erfahren zu können. Er sagte zu Zachäo: Er wollte in sein Haus eintreten; und so verheisset er noch: Ich und der Vater wollen zu dir kommen und Wohnung bey dir machen nach Joh. am 14. Ich will dich von dem Dienst der Sünden frey machen, dir Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist schenken; durch solche Verheissungen locket Jesus die Sünder zu sich.

Jesus versichert die verlohrnen Sünder seiner dringenden Liebe: Ich muß in dein Haus eintreten, sprach er zu Zachäo. Gewiß! nichts als die Liebe drang ihm dazu. Seine Liebe und Begierde die Sünder zu erretten, macht es ihm zum Gesetz, dieses dringet ihn. Denn darum ist er in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen. Endlich verspricht er den Sündern, daß er sie nicht lange aufhalten wolle: Zeure noch heute muß ich in dein Haus eintreten. In ihm soll es nicht liegen, daß der Sünder nicht bald zur Gnade komme. Wenn du o Seele noch heute Jesu dein Herz übergiebest; so will er noch heute dein Herz verändern und dich in einen seligen Zustand versetzen.

Ach laffet uns dieses heute wohl merken. Manche Seelen klagen, sie hätten schon so lange um Gnade gebeten, sie wären aber doch noch nicht dars zu gekommen. Es ist wahr, es giebt Fälle, daß der treue Heiland auch rechtschaffene Seelen oft eine geraume Zeit in Bekümmerniß und Traurigkeit hingingen lassen kann, ehe er sie zur Versicherung seiner Gnade und seines Friedens kommen läffet. Es geschieht dieses sonderlich.

I) Wenn

1) Wenn er manche Seelen zu besondern Werkzeugen an andern brauchen will. So mußte Paulus drey Tage und Nächte Beten und Fasten, ehe Ananias die Gnadenbotschaft von der Vergebung seiner Sünden brachte; so läßet Jesus solche Seelen im Finstern wandeln, damit sie bewährte und in mancherley Anfechtungen erfahrne Christen werden, die andere mit dem Trost trösten können, womit sie getröstet worden.

2) Es wiederfähret dieses auch wohl solchen Seelen, denen der Herr ein besonderes Maas der Freude und Erquickung zugebracht und bestimmt hat. Diese läßet er vorher in Erkenntniß und Gefühl ihres Verderbens recht klein und arm im Geist werden; damit er hernach desto reichere Ströme der geistlichen Freuden in ihre lechzende Seele ausgießen könne.

3) Geschieht es bey Menschen, von denen der Herr weiß, daß sie sonderlich einen Hang zur eignen Gerechtigkeit und Hochmuth haben, diese läutert er erst im Ofen des Elendes.

4) Es geschieht auch wohl, wenn er vorher sieht, dieser oder jener werde nach seiner Befehring in sehr gefährliche Umstände für sein Herz gerathen, viele Reizungen der Welt und starke Versuchungen zum Rückfall aus der Gnade haben: damit er nun treu bleiben möge; so läßet ihm der Herr die ganze Bitterkeit der Sünde erfahren, daß er hernach mit Hiskia an die vorige Angst seiner Seele gedente.

Ausserdem aber und gewöhnlicher Weise hält der Herr Jesus keine Seele, die ihm redlich sucht,
sehr

sehr lange auf, daß er sie nicht bald seiner Gnade theilhaftig mache. Er hat gewiß keinen Gefallen an unserer Unruhe und Angst. Wendet man aber ein, man habe doch schon lange um die Versicherung seiner Gnade gebeten, man habe sie aber noch nicht erlangt; so hat man hohe Ursache sich genau und sorgfältig zu untersuchen, ob die Schuld nicht bloß an uns selbst und nicht an dem Herrn gelegen? Heute will Jesus bey dir einkehren, allein frage dich redlich: ist es auch dein ganzer Ernst dich von ganzem Herzen zu Christo zu bekehren. Vielleicht sind dir deine Sünden noch nicht abscheulich, du hassst dieselbe noch nicht recht, in deinem Herzen ist noch Falschheit und Lücke. Prüfe dich, ob du auch im Gebet und Kampf wider die Sünde einen rechten Ernst beweisest. Vielleicht willst du gleich mit ein paar Seufzer durch die enge Pforte kommen. Vielleicht hast du auch bey allem Suchen der Gnade, eben so oft wieder abgelassen und die Welt auf neuere lieb gewonnen und hinkest auf beyden Seiten und willst der Welt Freund bleiben und auch Gottes Freund seyn, welches aber nicht angehet; oder du hinderst dem Herrn durch deinen Unglauben, durch dein Selbstwirken und eigenes Bessermachen, daß du nicht bald zur Versicherung der Gnade komst. Du willst etwa nicht eher glauben, als bis du diese oder jene Sünde völlig überwunden und bis du besser und frömmer geworden. Du arbeitest also ohne Glauben in eigener Kraft und so wehrest du dich gegen die seelige und leichte Ordnung, aus Gnaden durch Jesum selig zu werden.

Anwendung.

Nun Geliebteste lasset euer Gewissen zeugen, ob euch Jesus nicht auch so gesucht hat? ob er, so viel an

an ihm ist, zur Errettung eurer Seelen was versäumt habe? hat er euch nicht mit seinem Worte in Gnaden heimgesuchet? seyd ihr nicht durch das Wort Gottes öfters angefasst, ermuntert, gerühret und bewegt worden? so hat euch ja Jesus recht ernstlich gesucht.

Hat er euch aber auch gefunden? Wie war euch, da ihr Gnade fundet, Vergebung der Sünden erlangtet und Gott euren Abba und Vater durch den Heil. Geist nennen konntet? wisset ihr etwas davon? oder seyd ihr noch in Sünden und Uebertretungen todt geblieben? Seyd ihr noch die Sünder, wie ihr vormals und allezeit gewesen und wisset von keiner Veränderung des Herzens? Ach so ist bisher alles Suchen der ewigen Liebe an euch vergeblich gewesen! Wie betrübt ist es aber, wenn der treue Hirte bey allem Suchen euch bis jetzt noch nicht hat finden können. Siehe, er hat dich, o Seele! schon in deiner Kindheit, hernach in deiner Jugend, männlichen Alter, in der Schule, in der Kirche, in deinem Hause, auf dem Krankenbette gesucht, und nicht gefunden. O laß dich doch finden! Noch heute sucht euch Jesus und strecket seine Hände nach euch aus, auch jetzt durch mich als einen Fremden! o sollte auch dieses Wort vergeblich geredet seyn, ohne daß sich eine Seele dadurch hätte bewegen lassen mit jenem verlohrnen Sohn in sich zu schlagen, den guten Vorsatz zu fassen und auch wirklich ins Werk zu setzen: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Ja lieber Mensch, dich suchet Jesus jetzt, heute noch heute will er dein Herz haben, eine Behausung im Geist daraus machen und sodann bey dir einkehren; allein wie kann er dieses thun, wenn du seinen Ruf aus dem Sinne schlägest, folglich keine Anstalten machest, ihn mit brünstigen

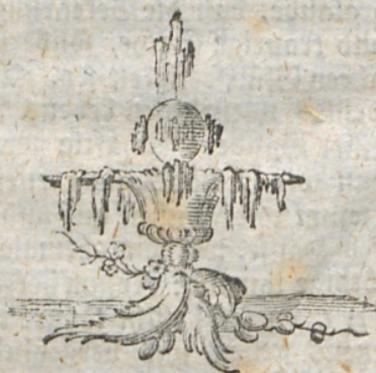
Vers

Verlangen und Gebet aufzunehmen. Siehe! so hast du es bisher gemacht, sehr oft hast du deinem Erlöser den Besuch abgeschlagen, und hast dadurch deutlich zu erkennen gegeben, es sey dir an ihm nichts gelegen. Und siehe er ist des Erbarmens noch nicht müde, er macht jetzo einen neuen Versuch, dein Herz zu gewinnen, er will dich so gerne erretten und selig machen. Und dieses soll dir ein neuer Beweis seyn, daß er keinen Gefallen an deinem Tode habe; sondern daß er vielmehr will, daß du dich bekehren und leben sollest. Du thust ihm also gewiß keinen Gefallen damit, wenn du in der Irre bleibest, sterben und ewig verlohren gehen willst; Ach nein, du thust ihm und dir selbst den größten Gefallen, wenn du dich finden lässest, deine Seele errettest, dich zu ihm bekehrest und selig wirst. O! so siehe denn stille, gehe nicht weiter in deinem verkehrten Sinn hin, bitte ihn um die wahre Bekehrung und glaube, daß die Bekehrung zu Jesu keine finstere und traurige Sache, sondern der einzige Weg zur wahren Glückseligkeit sey. Du wirst auch nicht eher deines natürlichen Lebens froh, bis du Jesu und seiner Gnade theilhaftig geworden. So mache es denn wie Zachäus, steig eilend hernieder und nimm Jesum mit Freuden auf und an, so wird dir und deinem Hause, wie ihm ehemals, Heil widerfahren. Röthige ihn nur: Komm herein du gesegneter des Herrn, du sollst nicht länger vor der Thür meines Herzens stehen und vergeblich anklopfen, nein öfne dir selbst mein Herz und erwehle es zu deinem Tempel. Wohl dir in Zeit und Ewigkeit, wenn du dieser Aufforderung Gehör giebest.

Seelen die sich bereits von Jesu haben finden lassen, die bitte ich, daß sie auch bey ihm bleiben und sich weder durch Furcht noch Lust wieder

vvit

von ihm abwendig machen lassen. Es bleibe dieses
 ihr redlicher und dauerhafter Entschlus: Wir sind
 nicht von denen die da weichen, von Jesuweichen und
 diese lebendige Quelle verlassen, und verdammt wer-
 den, sondern von denen, die da glauben und die
 Seele erretten. Wo wollt ihr auch hingehen? Kön-
 net ihr es irgend wo besser haben und bekommen,
 als ihr es bey Jesu und in seiner seeligen Gemein-
 schaft habet? Nun so bleibet bey ihm; so werdet
 ihr Freudigkeit haben am Tage des Gerichts und
 von ihm für die Seinen erkannt, bekant und in
 das Reich eingeführet werden, das euch von Unbez-
 ginn der Welt bereits bereitet ist. Dahin bringe
 uns der Herr aus Gnaden hin. Amen.



~~102 m. 46 105 m~~

78 L 1102

X. 2341 865



B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Inches
Centimetres
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

Die Art und Weise
wie Jesus
die verlohrnen Sünder suchte
wurde in einer

P r e d i g t

nach Luc. 19, 1 - 10.

zu St. Peters in Magdeburg

vorgeſtellet

von

J. F. C. Faſche.

Prediger zur L. Frauen in Wernigerode.



Magdeburg,

gedruckt bey E. C. Mathſ der Pfälz. Col. Buchdrucker
Johann Valentin Heſſenland. 1783.